

# Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Sonntags- und Tage- und Heftausgabe.  
Der Preis für bis 24 numm breite Seiten - Räumungspreis im Kreisamtssbezirk Nr. 20 (Räumungspreis aus Oberschlesien) beträgt 15,-, einschließlich 25,- für die 30 numm breite Räumungspreis 20,- einschließlich 30,- für die 30 numm breite amt. Kosten je 5,- einschließlich 6,- Schriftstück.

Postfach-Nr.: Leipzig Nr. 12226.  
Gemeinde-Zins-Monat: Vom 1. April bis 30. September.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Stadts- u. Höhldischen Behörden in Schneeberg, Zöblitz, Reußstadt, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadtverwaltung zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Schwarzenberg.

Verlag G. M. Görlner, Aue, Erzgeb.

Gesetzgebersatz für die am Nachmittag erschienene Ausgabe ist ausdrücklich in Aue in den Kreisamtssbezirk. Diese Ausgabe ist nicht gegeben, auch nicht für die Höhldischen Behörden ausgesetzt. Es ist daher durch entsprechende Anzeigetafel angekündigt. — Für diesen Tag ist eine entsprechende Anzeigetafel über dem Amtsgericht Schwarzenberg. — Unterzeichnungen der Geschäftsbüros und Betriebsgruppen haben keine Bedeutung. Bei Verhandlung und Aussicht gelten Räume als nicht verbraucht.

Gesetzgebersatz für die am Nachmittag erschienene Ausgabe ist ausdrücklich in Aue, Zöblitz, Grünhain und Schwarzenberg.

Nr. 138.

Mittwoch, den 17. Juni 1925.

78. Jahrg.

## Amtliche Anzeigen.

Schneeberg.

### Sparkassenordnung.

Die neuangestellte Ordnung für die Sparkasse der Stadt Schneeberg vom 30. 1. 1925 ist vom Ministerium des Innern genehmigt worden und liegt 2 Wochen lang in der Sparkasse zur Einsichtnahme aus.

Der Zinsfuß für Sparzinslagen beträgt 3,8%  
6% bei täglicher Rundigung,  
7% bei monatlicher Rundigung und  
8% bei vierzehntäglicher Rundigung.

Schneeberg, am 11. Juni 1925.

Der Stadtrat.

### Strahensperrung.

Die Sperrung der Dorfstraße des Ortsteils Grasdorf wird bis 18. Juni 1925 verlängert.

Gera, am 16. Juni 1925.

Der Bürgermeister.

### Die Not der Landwirtschaft.

Friedrichshafen, 15. Juni. Der Deutsche Landwirtschaftsrat trat heute zu seiner 55. Vollversammlung zusammen. Präsident Dr. Brondum wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß es sich darum handle, in letzter Stunde noch einmal Stellung zu nehmen zu den großen wissenschaftlichen Problemen, von deren Lösung das Wohl nicht nur der deutschen Landwirtschaft, sondern der ganzen deutschen Wirtschaft abhänge. Einen Aufstieg der deutschen Wirtschaft werde es niemals geben, wenn einzelne Erwerbsstände in unserem Vaterlande erdrückt würden. Dazu seien die Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Wirtschaftsgruppen zu stark. Der einzige Erfolg davon, daß der Landwirtschaft zum Vorteil der Konsumen und der Exportindustrie jeder Schuh versagt werde, sei, daß der Landwirtschaft der Atem ausgeht. Der Redner verwies auf die phantastischen Fortschritte der neuen Verschuldung der Landwirtschaft, wovon der kleine Besitz am stärksten betroffen werde, und verlangte, daß in Deutschland eine Wirtschaftspolitik getrieben werde, bei der sich eine intensive Arbeit auf kleiner Scholle lohnt. Sonst würde Millionen von kleinen und mittleren Landwirten das Todesurteil gesprochen. Die Stimmung in diesen Kreisen sei verzweifelt und werde zu einer ernsten Gefahr für das Vaterland. Deshalb brauche die Landwirtschaft einen umfassenden Schuh ihrer Produktion. Die deutsche Landwirtschaft sei zu treuen Diensten am deutschen Vaterlande bereit. Man gebe ihr nur die Möglichkeit dazu.

Es wurde eine Entschließung angenommen, worin festgestellt wird, daß die für die direkte Besteuerung vorgesehene Steuer für eine schwere Belastung des Produktionsvermögens bedeuten, deren Zahlung aus dem Betrag derzeit unmöglich ist, und die in Zukunft nur bei einer wesentlichen Besserung der Wirtschaftslage tragbar erscheint. Durch die fortdauernde schwere Kreditnot ist die Zinsenlast der deutschen Landwirtschaft drückender geworden als vor dem Weltkrieg. Sie übersteigt, wie auf Grund einwandfreier Unterlagen festgestellt werden muß, in vielen Betrieben heute bereits die Höhe der Kriegsziens. Die Entschließung verlangt, daß die hyper Leistungsfähigkeit beeinträchtigten Betriebe nicht durch eine weitere Überspannung der Steueranforderungen zum Erlegen gebracht werden. Sie wendet sich ferner gegen die steuerliche Belastung des Kindes- und Gattenerbes und fordert die Wiederherstellung des unbedrängten Rechtsschutzes für die Steuerpflichtigen, die Beseitigung der verdeckten Einführspromesse auf dem Gebiet der Umsatzsteuer, sowie die allgemeine Senkung des Umsatzsteuers. Außerdem verurteilt sie den Gedanken der Erfahrung des deutschen Produktionsvermögens in Verbindung mit der Aufwertung und erwartet die schleunige Beobachtung der Reichsfinanzreform, sowie die baldige Abschließung des Aufwertungsgesetzes.

Staatsminister a. D. Dr. Lenz sprach über die Belebung der landwirtschaftlichen Kredits durch die Errichtung einer deutschen Rentenbank-Kreditanstalt. Zu dieser Frage wurde eine Entschließung angenommen, wonach die deutsche Landwirtschaft nicht instande ist, die jährlich 200 Millionen belaufene Zinszahlung der empfangenen Wirtschaftskredite an die deutsche Rentenbank vorzunehmen, wenn ihr nicht eine besondere Kreditquelle zur Hilfeleistung und Stützung eröffnet werde. Diese Kreditquelle erblickt der Landwirtschaftsrat in der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt. Er begrüßt den entsprechenden Gesetzentwurf, hält aber die vom Reichsrat an der Regierungsvorlage vorgenommenen Abänderungen für eine unannehbare Verfälschung des Gesetzentwurfs und erwartet von den Vollvertretern, daß sie den Gesetzentwurf so bald als möglich in der Fassung der Reichsregierung annehmen und verabschieden. Angenommen wurde ferner eine Entschließung bestehend die Mitarbeit der Landwirtschaft an der Wiederaufbau des Landes zu fördern.

### Kulturräume.

Der Misstrauensantrag gegen Schiele wird abgelehnt.

Berlin, 15. Juni. Im Reichstag steht die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Depot- und Depotservicegeschäfte auf der Tagesordnung.

Abg. Fischer (Dem.) weist darauf hin, daß eine Beschränkung des Depot- und Depotservicegeschäfts heute nicht mehr zu rechtfertigen sei. Unlauterer Wettkampf sei im Bantwesen von jeher möglich gewesen. Gegen Auswüchse müsse die Gewerbeordnung schützen. Der Redner beantragt zur nochmaligen Nachprüfung Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuss.

Ein Regierungsvorsteher bittet um Ablehnung dieses Antrages, da die Vorlage am 1. Juli in Kraft treten müsse und die Länder noch Zeit für den Erlass von Ausführungsbestimmungen brauchten.

Nach langer Gesetzesvorlesungsdebatte wird über den Antrag auf Zurückverweisung im Sommerabend abgestimmt. Die Auszählung ergibt 125 Stimmen für und 97 Stimmen gegen Zurückverweisung. Das Haus ist also beschlossen.

Präsident Voß eröffnet die neue Sitzung an. Präsident Voß eröffnet die neue Sitzung um 8 Uhr 30 Minuten. Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Hesse (Dem.) wendet sich gegen das Vorgehen bei den evangelischen Kirchenbehörden gegen die evangelischen Märkte, die bei der letzten Reichstagswahl sich für die Kandidatur Marx eingesetzt. Die Reichsregierung müsse solche politische Übergriffe kirchlicher Stellen verhindern, damit der freie politische Willen des Staatsbürgers zum Ausdruck kommt. Den Plan eines Verfassungsausschusses lehnt der Redner ab.

Abg. Eichhorn (Kom.) bekämpft das Innenministerium als Polizeiministerium und nennt das Reichsministeriat für die öffentliche Ordnung eine Spitzelzentrale. Die Rede des Ministers Schiele sei eine Herausforderung der Arbeiterklasse gewesen. Die Kommunisten seien bereit, den Kampf aufzunehmen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Es folgen zahlreiche heftige persönliche Bemerkungen.

Die Abg. Lemmer (Dem.) und Kubé (Deutschvölk.) geraten in eine ernste Auseinandersetzung über die Jugendbewegung.

Der Abg. Dittmann (Soz.) weist die Anschildigung zurück, als ob er irgend etwas mit dem Hochverrat in der Marine während der Kriegszeit zu tun gehabt hätte.

In einfacher Abstimmung wird dann das kommunistische Misstrauensvotum gegen den Innenminister Schiele gegen die Antragsteller und die Sozialdemokraten, sowie die Demokraten abgelehnt.

Das Gehalt des Ministers wird bewilligt.

Abg. Mumml (Deutschnot.) fordert baldige Verabschlußung des Reichsabschlußgesetzes. Die letzten Elternbeitragswahlen hätten die Volksstimmling gezeigt. Überall haben die christlichen Listen gesiegt. Das neue Gesetz muß dem Rechnung tragen. Ebenso dringend erforderlich sei ein Gesetz gegen Schund und Schmutz. Der Redner wendet sich gegen die Auswüchse der Berliner Kinoeklasse und begrüßt die Erhöhung der Mittel für die deutsche Notgemeinschaft. Er weist die Vorwürfe der Demokraten gegen die evangelischen Kirchenbeweise frei und unabhängig von allem politischen Parteistreit ihren Weg. (Beifall rechts.)

Abg. Ellendorff (Deutschnat.) begrüßt den Gesetzentwurf zur Bekämpfung von Schund und Schmutz. Es sei Pflicht des Staates, die Jugend vor der Zuschlagsfähigkeit zu schützen und die christliche Grundlage des Staatslebens zu stärken. Ein Kulturschuh sei notwendig, um die Gefahren für die Kultur zu beseitigen. Die Freiheit der Kunst werde nicht beeinträchtigt, wenn gegen die Leute vorgegangen wird, die mit ihren pervertierten Schmuzjachten das Volk vergiften. Wir wollen, so erklärt der Redner, die Würde der deutschen Frau wahren, die durch die dienstaufenden Betrachtungen der Frau vom jugendlichen Geschäftspunkt aus in schamloscher Weise verletzt wird. (Lärm links). Die Konfessionen müßten gemeinsam für die christliche Kultur kämpfen. Auf der Grundlage unserer sozialen Vergangenheit wollen wir weiter mitarbeiten. Die Rheinlandstreue seiner Freunde steht so fest, daß davon nicht gerüttelt werden dürfte. (Beifall rechts.)

Abg. Hofmann (Zenitz.) hält die für Turnen und Sportgewebe ausgewiesenen Mittel für ungerechtfertigt. Für die körperliche Erziehung der Jugend sei kein Betrag zu hoch. Turnvereine und Schulen, die nicht dem Erwerb dienen, sollten neuerlich gelassen werden. Der Redner tritt für die tägliche Turnstunde ein, wenn der andere Unterricht nicht darunter leidet. Die Belebung der Sport- und Spielplätzen bedeute Entwölfung der Speißen und Tinten-Tangel. Der gesundheitlichen Unterricht durch Herzlehrer lehnt der Redner ab, weil das nichts mit Pädagogik zu tun habe. Die Pädagogik dürfe nicht weiter um sich greifen. Den Junglehrern müsse endlich geholfen werden. In Berlin seien 733 Junglehrer ohne Stellung. Von 41 000 Schulamtswählern in Deutschland sind über 12 000 ohne Entgelt ausnahmsweise beschäftigt und 29 300 sind ganz beschäftigungslos. Der Redner fordert Aufklärung über die Sozialen des Deutschen Volkes.

Abg. Dr. Bergsträßer (Dem.) stellt fest, daß in anderen Ländern mehr für die Wissenschaft geschieht als bei uns.

Die in Frankfurt a. M. untergebrachten Bestände vom Jahre 1848 sollen in dem Reichsarchiv untergebracht werden.

Abg. Kubé (Deutschvölk.) fordert die nationale Erziehung der Jugend. Schnaps an Jugendliche unter 21 Jahren darf nicht ausgeschüttet werden.

Reichsinnenminister Schiele kommt dann auf die persönliche Bemerkung des Abg. Sollmann (Soz.) zu sprechen und stellt diesem gegenüber fest, daß eine Aenderung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern auf dem Gebiete der Finanzhöhe, wie sie vom Kabinett Dr. Stresemann mit Herrn Sollmann angestrebt wurde, einen der wichtigsten Verfassungsgrundlagen über das Verhältnis zwischen Reich und Ländern betrifft.

Darauf wird die Beratung abgebrochen. Das Haus vertritt sich auf Dienstag.

### Tagung der vorläufigen Heereskammer.

Berlin, 15. Juni. Im Reichswehrministerium trat heute die vorläufige Heereskammer zusammen. Reichswehrminister Dr. Geßler begrüßte Vertreter der Wehrkreise und Divisionen, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Er ging auf die beiden brennenden Wirtschaftsfragen des Heeres, Besoldung und Versorgung des Räheren ein und gab Aufschluß über die Maßnahmen, die die Heeresverwaltung für die Besserung der Lage der Angehörigen der Wehrmacht in Aussicht genommen hat und über den Stand der Verhandlungen hierüber mit den gesetzgebenden Körperschaften. Fernerhin gab er Aufklärung über die beabsichtigte Aenderung des Militärstrafgesetzbuchs und der Militärgerichtsordnung. Der Minister schloß mit einem Appell an die Reichswehr, ihre Stellung über den Parteien zu wahren und nach dem Vorbilde des Reichspräsidenten, den verehrten Führer aus der Zeit des großen Krieges, dazu beizutragen, die großen Gegenseiter in unserem Volke auszugleichen. Nach der Rede Dr. Geßlers trat die vorläufige Heereskammer unter dem Vorsitz des Dienststücks, des Generalstabssitzes Dr. Stoß, in die Beratung über die wirtschaftlichen Fürsorge- und Versorgungsfragen ein.

### Die Not im Ruhrgebiet.

Berlin, 15. Juni. Der Reichsregierung ist der Antrag des Gewerkschaften und der anderen Arbeitnehmerorganisationen des westlich Industriebezirks zugewandt nach Reichshilfe für die Notlage des Industriegebietes. Die Zahl der Arbeitsentlassungen umfaßt in einzelnen Betrieben bereits ein Drittel der Belegschaften. Die Stilllegung von siebzehn Werken und Betrieben ist zurzeit beim Demobilisationskommissar beantragt.

Eilen, 15. Juni. Zu der Meldung über ein geplantes Stilllegen sämtlicher Werke des rheinisch-westfälischen Industriebezirks meldet die Bergwerksztg., daß ein beratiger Plan nicht erwogen werde. Sowohl machen die Industriellen die durch den Streik um Lohn und Arbeitszeit geschaffene Lage große Sorge. Indessen verbietet sich eine Stilllegung der Werke aus den verschiedensten Gründen. Die Verantwortung für die weitere Entwicklung liege bei den Schichtern und beim Reichsarbeitsministerium. Der Schiedsgericht über die Arbeitszeit in den Hochöfen und Kokereien dürfe nicht für verbindlich erklärt werden.

Moers, 15. Juni. Auch im Salzbergbau stehen Werke in Arbeitsentlassungen bevor. So machen die Salzwerke in Oberberg bei Rheinberg bekannt, daß infolge Abgangs mangels 300 Arbeitern entlassen werden sollen.

### Der unumstößliche Dawesplan.

Berlin, 15. Juni. Der Generalsekretär Pariser Gilbert ist aus Paris nach Berlin zurückgekehrt. Vorher hat er dem Pariser „Matin“-Redakteur empfohlen, dem er u. a. sagte, er glaube weiterhin an die Ausführung des Dawesplanes durch Deutschland für die nächsten Monate, aber die schwierig gewordene deutsche Wirtschaftslage lasse keine bestimmten Voraussetzungen für den kommenden Winter zu.

### Der vertraglose Zustand mit Polen.

Berlin, 15. Juni. In der vergangenen Nacht ist der Vertrag abgelaufen, wonach Deutschland für bestimmte Kontingente dem Polen Goldergünstigungen gewähren mußte. Da auch in letzter Stunde keine Abmachung zwischen Deutschland und Polen getroffen wurde, ist heute der autonome Polizei in Kraft getreten. Das Kontingent oberösterreichischer Kohle, das für die erste Jahreshälfte noch Deutschland eingeführt werden mußte, ist noch nicht erledigt und wird auf den ganzen Monat verteilt werden. Es können also über den heutigen Termin hinaus noch politisch-oberösterreichische Kohle vertragsmäßig eingeführt werden, bis das Kontingent von 250 000 Tonnen erreicht ist. Im übrigen herrscht in den Handelsbeziehungen zwischen Polen und Deutschland ein völlig vertragloser Zustand.

Prag, 15. Juni. Die Regierung arbeitet an einem Gesetz, das die vollständige Errichtung von Staat und Kirche in der Tschechoslowakei herstellbarmachen soll.

## Die Sicherheitsnote.

Berlin, 15. Juni. Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, ist die Sicherheitsnote Frankreichs nun in Berlin eingetroffen. Es kann selbstverständlich noch nicht zur offiziellen Stellung genommen werden, da sie zuerst der Überzeugung, Ueberarbeitung und Prüfung bedarf. Man ist aber wohl berechtigt, anzunehmen, daß unter den Regierungsparteien bereits eine allgemeine Übereinkunft über die Stellungnahme der durch diese Note berührten Fragen, die ja zum größten Teil auch in der Entwaffnungsnote eine Rolle spielen, bestanden gekommen ist.

Paris, 15. Juni. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die französische Antwort auf das deutsche Sicherheitsmemorandum morgen dem Reichskanzler Dr. Bucher durch den Berliner Botschafter ausgehändigt wird. Der Wortlaut wird Donnerstag gleichzeitig mit dem deutschen Memorandum veröffentlicht werden. Außerdem wird die erste Fassung der französischen Antwort bekannt gegeben werden, die während der Verhandlung mit der britischen Regierung umgearbeitet worden ist. Die Zustimmung der italienischen Regierung zu dem Wortlaut der französischen Antwort ist noch nicht eingetroffen.

Rome, 15. Juni. „Secolo“ meldet aus Rom: Es wird in Rom als sicher angenommen, daß die italienische Regierung in der Sicherheitsfrage keinen aktiven Schritt unternommen will, weil sie an keinen Erfolg der deutsch-französischen Versprechungen glaubt.

London, 15. Juni. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage versicherte Baldwin, daß die Dominionsregierungen in engerer Füllung mit den verschiedenen Entwicklung gehalten würden, die mit dem Sicherheitspakt zusammenhängen. Auf eine Anfrage, ob eine Vereinbarung der Genehmigung der Dominions bedürfe, erwiderte Baldwin, es sei besten nicht ganz sicher, und bat um vorherige Aufführung der Frage. Baldwin teilte dann mit, daß Chamberlain erst am Donnerstag nach London zurückkehren werde und daß er hoffe, es werde möglich sein, eine Erörterung über den geplanten Sicherheitspakt anfangs nächster Woche vorzunehmen. Er sagte ferner, es sei sehr wünschenswert, insbesondere angesichts des Aufstommens der chinesischen Frage, daß Chamberlain einige Tage in London sein könne, bevor er dem Hause eine Erklärung abgibt. (C. V.)

### Die Dominions protestieren.

London, 15. Juni. „Evening Times“ melden: Die Regierungen von Kanada und Australien haben Einspruch gegen die englisch-französischen Abmachungen erhoben. Die kanadische Regierung erklärt sich gegen die Aufhebung der traditionellen Isolierungspolitik des britischen Weltreiches. Der australische Einspruch beanstandet die Abmachungen, weil die Dominions nicht gefragt worden sind, ob und unter welchen Bedingungen sie bereit seien, dieser Verständigung zuzustimmen.

### Der Reichskanzler lädt Amerika auf.

München, 15. Juni. In höchsten Zeitungen wird ein Aufschluß des Reichskanzlers Dr. Luther aus der Zeitschrift „Die auswärtigen Angelegenheiten“ veröffentlicht, in dem Dr. Luther betont, daß bis jetzt die Formel der Allgemeinen Entwaffnung, wie sie im Vertrag der Verbündeten geprägt worden sei, nicht zu einer Befriedung Europas geführt habe, sondern daß die Entwicklung vollkommen in einer hierzu entgegengesetzten Richtung verlaufen sei. In den Gehirnen vieler Leute in Frankreich besteht ein Geisteszustand, der erfüllt sei von Bildern mit angeblichen Gefahren, die von Deutschland her drohen. Diese Vermutungen seien unverständlich. Im Erörterung dieses Aufsatzes schreibt „New York Times“, es sei nicht wenig von Bedeutung, daß der Kanzler in so ausgesprochener Weise über die Behandlung Deutschlands durch die Alliierten klage. Diese Ausführungen seien indessen nicht in extremer Form gehalten. Der Kanzler ziele darauf hin, daß Abkommen getroffen werden, die Deutschland in den Stand seien, seinen alten Posten im Wirtschaftsleben Europas wieder einzunehmen.

Berlin, 15. Juni. Die Konferenz der Polizeileiter der deutschen Freistaaten im Reichsministerium des Innern hat es abgelehnt, eine Verweigerung der von der Entente geforderten Umorganisation der Polizei auszusprechen. Es wurde jedoch eine längere Übergangszeit als unumgänglich notwendig erachtet. Auch auf die große finanzielle Belastung der Polizeistellung wurde ausdrücklich hingewiesen.

### Große Flottenaufstellungen Englands.

London, 15. Juni. „Evening Times“ melden: Das neue Flottentypogramm fordert 54 Neubauten, die sich auf 5 Jahre verteilen. Die bisherigen Aufwendungen Englands für seine Flotte werden um generell 40 Prozent erhöht. Die Anlage und Unterhaltung von ausländischen Kohlenplätzen und der Ausbau von Lauchbooten sind in das Programm eingeschlossen.

London, 15. Juni. Der Luftfahrtminister Hoare erklärte, er hoffe bald zwei Universitätsgeschwader in Oxford und Cambridge für die Ausbildung von Fliegern einzurichten. Der Plan solle auf die übrigen Universitäten ausgedehnt werden. Die Regierung führt augenblicklich ein Lufttypogramm durch, das, wenn es vollendet sei, England dreimal stärker machen werde, als es im Jahre 1922 war. England müsse einen Heimatluftschutz haben, der jedem Luftangriff entgegensteht.

Berlin, 15. Juni. Der Reichskanzler gab heute abend zu Ehren des Reichspräsidenten ein Essen, zu dem Einladungen ergangen waren an die Mitglieder des Reichskabinetts, den Chef der Heeresabteilung, den Preußischen Ministerpräsidenten, sowie an die Führer der politischen Parteien und Vertreter der Wirtschaft, der Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 15. Juni. Nach einer Übersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse für Mai beträgt die Summe der Einschüttungen 629 665 088 RM., die der Auszahlungen 646 998 852 RM., so daß ein Aufschluß von 17 333 769 RM. nötig ist. Der Stand der schwedenden Bankbilanz am 30. Mai 156 899 561,30 RM.

## Der Marokko-Feldzug.

Paris, 15. Juni. In dem neuesten amtlichen Bericht über die Lage in Marokko heißt es: Die Lage im westlichen Abschnitt der französischen Marokkofront verbessert sich. Die Dissenienten tragen sich. Bei den Thounas scheint wieder Ruhe einzutreten. Weiter im Osten steht der Feind seine Bewegungen gegen Kap Tafant fort, allerdings ohne Erfolg. Im mittleren Frontabschnitt versuchen die Dissenienten mit Unterstützung der Afrikane neue Täuschungen gegen Tounat, die jedoch alle gescheitert sind. Es scheint, daß in diesem Abschnitt die französischen Truppen den Feind in Schach halten. Auf dem östlichen Frontabschnitt ist die Lage unverändert.

Rotterdam, 15. Juni. Der „Courant“ meldet aus Paris: Das Ergebnis der Pointebesiege Marokkorei ist: Keine Verhandlungen, keine Gnade für die Marokkaner, sondern Unterwerfung unter französisches Protektorat. Dem „Figaro“ zufolge rechnet Pointebie mit der Kapitulation der aufständischen, sobald in 15 Tagen der große Angriff beginnt. „Echo de Paris“ meldet: Dem französischen Ministerkrieg liegt der Antrag vor, 350 Millionen Franken neue Kredite für den Marokkofeldzug zu bewilligen.

Der französische Ministerpräsident beschimpft deutsche Krieger.

Paris, 15. Juni. Vor der Abreise aus Marokko empfing Pointebie die Pressevertreter. Auf die Frage über die Nachricht, daß eine Reihe von Deutschen und Russen sich in den Reihen der Truppen Abd el Krim befinden, erklärte der Ministerpräsident: „Das sind Abenteurer und Bandenlaine, die man in allen Ländern findet. Diese Leute suchen ihr Brot zu verdienen, indem sie ihren Beruf, der im Kriegshandwerk besteht, ausüben. In allen Teilen der Welt, wo Unruhen herrschen, findet man diese Gesellen.“ (Der Lümmel Pointebie hat scheinbar vergessen, daß ganz Frankreich das Kriegshandwerk ausübt, und daß es dort eine Fremdenlegion gibt. Die „Gesellen“ werden den Franzosen die Freiheit ihres Präsidenten schon heimzahlen. C. V.)

### Pointebie wirbt um Spanien.

Paris, 15. Juni. Auf einem Essen, das die Stadtbehörde von Malaga zu Ehren des französischen Ministerpräsidenten Pointebie gab, sprach dieser den Wunsch aus, daß die durch die Veranstaltung bewiesene Freundschaft sich auch bei den Toten fortsetzen möge, die Frankreich und Spanien gemeinsam zu vollbringen hätten. Alle seien sie Freunde des Friedens und hätten den Krieg. Aber um den Frieden herzustellen, sei es notwendig, daß die vernünftigen Leute diejenigen besiegen, die sich schlagen wollen. Aus diesem Grunde müsse man die Streitkräfte so intensiv als möglich verwenden, um dem Frieden zum Sieg zu verhelfen, ohne allzuviel Blutvergießen. Zu diesem Zweck möge eine französisch-spanische Vereinigung zustande kommen. Die Barbarei dürfe dort nicht wieder entstehen, wo die lateinische Rasse Fuß gesetzt habe. Um dieses edle Ziel zu erreichen, müßten die Spanier und die Franzosen einen Pakt der Brüderlichkeit abschließen.

### Die Wirren in China.

Berlin, 15. Juni. Die chinesische Gesandtschaft hat ihren Staatsangehörigen den Rat erteilt, über Ausland nach China zurückzukehren. Die Gesandtschaft rechnet mit einer weiteren Zunahme der Unruhen in China, sofern die Bombardierung fremder Truppen in China fortgesetzt wird.

Kanton, 15. Juni. Die Ausschreitungen haben nachgelassen. In der Stadt ist es ruhiger geworden, jedoch wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. In Hankau hat sich die Zahl der Geflüchteten auf neu erhöht. Die Lage ist zur Zeit ruhig. Die Abwehrstreitkräfte stehen weiterhin bereit. Hundert chinesische Soldaten sind zum Schutz des Autors Kulang entsandt worden, wo sich 600 Fremde, zumeist Frauen und Kinder aufhalten.

Newark, 15. Juni. „Evening Post“ meldet aus Hongkong, daß in Kanton über 700 Männer von den feindlichen Kantonstruppen nach der Einnahme der Stadt am Sonnabend niedergemacht wurden. Die Männer wurden in den Hafen geworfen und mit Bombardeos niedergehalten. Der Mehlmarkt wurde schließlich durch amerikanische und britische Seestreitkräfte eingeholt.

Genua, 15. Juni. Der „Herald“ meldet aus Tokio: Hier liegen Nachrichten aus Mutsu vor, wonach alle Fremden aus Mutsu verjagt wurden. In Mutsu sind mehrere Japaner von den Chinesen niedergemacht worden. Die japanische Presse fordert die Mobilisierung von Heer und Flotte.

London, 15. Juni. In Peking fand eine Versammlung statt, in der der Abschluß der Beziehungen mit Großbritannien gefordert wurde. Mitteilungen aus Kanton vom Sonnabend stellten die dortige Lage als äußerst ernst dar. Die Ausländer haben die Stadt verlassen.

Peking, 15. Juni. Die japanische Botschaft überreichte der chinesischen Regierung wegen der Vorgänge in Hankau eine Note, in der sie sich weitere Schritte zur Beendigung neuer Unruhen vorbehält, alle Rechte wahrt und Entschädigungsansprüche erhebt.

Shanghai, 15. Juni. Die allgemeine Lage hat eine leichte Besserung erfahren.

London, 15. Juni. Im Unterhaus wies Bill Horne darauf hin, daß die Unruhe aller Unruhen in Shanghai ist die niedrigste Höhe der Angestellen und die Beschäftigung von Kindern sei. Samuel betonte im Namen der Regierung, daß die britische Regierung alles tut, was sie kann, um die Arbeitsbedingungen innerhalb der internationalen Lieferungen zu kontrollieren. Die britische Politik hinsichtlich der chinesischen Unruhen sei in Übereinstimmung mit den anderen interessierten Mächten festgelegt worden. Samuel teilte weiter mit, daß in Shanghai 21 Chinesen getötet und 65 verwundet wurden, daß ferner ein Amerikaner verwundet wurde. Zu den Ereignissen in Hankau betonte Samuel, daß man erst im letzten Augenblick gefeuert habe. Baldwin versicherte, daß die Regierung in Übereinstimmung mit den Wünschen aller Möglichkeiten unternehme, um zu verhindern, daß die Unruhen in China zu einem wirklichen internationalem Konflikt im fernsten Osten ausarten.

Wiederholung der Zeit mit der Wiederaufstellung des Finanzverwaltung.

München, 15. Juni. Im Haushaltsausschuß des Landtags stellte Finanzminister Krausnick fest, daß die Staatsbank durch die Inflation ungefähr fünf Schritte ihrer Substanz eingebüßt habe. Dieser Verlust habe sich nicht vermehren lassen. Der Ausschuß lehnte einen völkischen Antrag auf Unterstellung aller Banken unter Staatsaufsicht und einen kommunalpolitischen Antrag auf Nationalisierung aller Privatbanken ab. Bei der folgenden Beratung des Staats des Finanzministeriums betonte der Finanzminister in Bezug auf die Rückgewinnung der eigenen Finanzverwaltung, daß er Bedenken trage, die seinerzeit ausgearbeitete Vorlage an den Landtag zu bringen, weil es im gegenwärtigen Augenblick nicht vertretbar erscheine, mit einer Neuorganisation zu kommen. Damit solle jedoch nicht zum Ausdruck kommen, daß er nicht die Überzeugung von der Notwendigkeit einer eigenen Finanzverwaltung habe. Die Landesinteressen seien durch die Reichsfinanzverwaltung nicht immer in den wünschenswerten Weise vertreten werden.

### Eine notwendige Entscheidung.

Berlin, 15. Juni. Da die tschechische Regierung eine große Anzahl von deutschen Zeitungen und Zeitschriften nahezu aller Parteizüge verboten hat, sind die tschechischen Vertreter Panenski bei der Postverwaltung vorzeitig geworden, denjenigen tschechischen Zeitungen das Postbüro für das Reich zu entziehen, die das Reich und seine Beamten beschimpfen.

Prag, 15. Juni. Auf Anordnung des Prager Bürgermeisters Dr. Daga dürfen von nun an im städtischen Representationshaus, das vielleicht von internationalem Publikum besucht wird, keine deutschen Zeitungen mehr ausliegen.

Prag, 15. Juni. Die deutsch-demokratische Freiheitspartei nahm eine Entscheidung an, in der die deutschen Parlamentarier mit großer Entschiedenheit die Bemühungen der tschechischen Außenpolitik zur Verhinderung des Anschlusses Österreichs an Deutschland bekämpfen.

New York, 15. Juni. Das Verkehrsamt der Deutschen Reichsbahnen wurde durch den Chef der Reichsbahnzentrale für deutsche Verkehrsleitung Krause, offiziell eröffnet. Die höchsten Vertreter des Deutschen Väderverbandes schlossen sich dem Büro an.

### Öffentliche Angelegenheiten.

\* Die Versorgung Sachsen mit Elektrizität. In den letzten Tagen wurden im Netz der Aktiengesellschaft Sächsische Werke die Umspannwerke Herlesgrün, Laußnitz und Zittau in Betrieb genommen. Das 100 000-Volt-Umspannwerk Herlesgrün bildet den westlichen Endpunkt der großen von Oden nach Westen laufenden 100 000-Volt-Doppelleitung der sächsischen Landesstromversorgung. An das neue Umspannwerk sind die Werke Auerbach, Döbeln i. B., Plauen, Reichenbach und Altenburg in Thüringen angeschlossen, die früher über etwa 50 Kilometer lange 30 000-Volt-Leitungen vom Umspannwerk Silberstraße geführt wurden. Durch den unmittelbaren Anschluß der genannten Werke an das Umspannwerk Herlesgrün sind einerseits die Übertragungsverluste vermindert worden, andererseits wird eine wesentlich größere Betriebssicherheit in der Stromzuführung erreicht werden. Über das neue Umspannwerk Herlesgrün wird voraussichtlich später einmal eine 100 000-Volt-Verbindung zwischen den Nächten der sächsischen und der bayerischen Landesstromversorgung hergestellt werden können. Das Umspannwerk Laußnitz ist zunächst als Hilfsspannwerk errichtet worden, das erst später je nach den Bedürfnissen voll ausgebaut werden soll. Über eine ebenfalls neu errichtete 30 000-Volt-Leitung Laußnitz-Kulitzwitz ist nunmehr auch ein enger Zusammenschluß mit dem Netz der Landesstromwerke Leipzig in Kulitzwitz hergestellt worden, die in absehbarer Zeit Strom in das Netz der sächsischen Landesstromversorgung liefern werden.

\* Der Deutsche Bankbeamtenverein hielt vom 13. bis 15. Juni in München seine Hauptversammlung ab. Als Vertreter der Reichsregierung war Ministerialdirektor Söhler erschienen. Außerdem waren Vertreter des bayerischen Handels- und Sozial-Ministeriums und der Stadt München anwesend. Vier Entschließungen wurden angenommen, in denen eine Verbesserung und Erweiterung des Betriebsabganges gefordert wurde, ferner eine stärkere Verstärkung der Bankangestellten in dem zu bildenden Reichswirtschaftsrat, eine weitere Gestaltung des Reichstags, Einführung des Abbaus und Weltkulturen am Abendsonntag. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Die nächste Hauptversammlung findet in Köln statt.

\* Die sächsischen Stellmacher hielten am Sonntag ihre Verbandsversammlung in Bautzen ab. Mit Ausnahme des Entschlusses über die Beibehaltung der 3½-jährigen Lehrzeit wurden besondere Beschlüsse nicht gefasst.

\*\* Werden. Ein Eisernestdrama spielt sich in der Nacht zum Sonntag ab. Der 40 Jahre alte Arbeiter Tanzler erschoss seine um mehrere Jahre jüngere Geliebte, die Witwe Gräppner, auf dem Nachausweg von einem Vergnügen und töte sich dann selbst. Anscheinend kam es bei dem Vergnügen zwischen den beiden zu Differenzen, denn die Gräppner hatte kurz nach 12 Uhr nachts das Lokal verlassen und war mit einem anderen Mann nach Hause gegangen. Tanzler ging ihr nach und hat sie an der Straßenkreuzung eingeholt, wo er nach kurzen Wortwechsel auf sie eintrug. Der Schuh ging der Gräppner ins Herz, die Getroffene stürzte tot zusammen. Tanzler ergriff darauf die Flucht, wurde aber von zwei Polizisten, die sich in der Nähe befanden, verfolgt. Da man ihn einholen konnte, tötete er sich. Vorher gab er noch einige Schüsse auf seine Verfolger ab.

\*\* Leipzig. Am 15. Juni. wurde vom Deutschen Aero-Club die Strecke Leipzig-Halle-Dortmund dem Verkehr übergeben. Das Flugzeug startet in Leipzig um 8 Uhr und landet in Dortmund um 11 Uhr, wo es um 14 Uhr abfliegt, um um 17.05 Uhr in Leipzig wieder zu landen. Der Flugpreis Leipzig-Dortmund beträgt 80 Mark.

### Konzerte, Theater, Vergnügungen.

Nationalbad Oberschlema, 16. Juni. Wer mit einem Verständnis das im schönen Winkel innerhalb weniger Wochen durch fleißige Arbeiter geschaffene Naturtheater betreten bzw. eine Vorstellung dort erlebt, wird entzückt sein über die vorzügliche Gegenwart dieser Anlage: eine gegen Stein und

Sonnenhöhe geschilderte kleine Walbweise (die fethige Sedanwiese am Wiliburger Weg), ganz umrahmt von mächtigen Fichten, sodass man das gesprochene Wort recht gut verstehen kann; eine 20 Meter breite und ebenso tiefe Bühne mit natürlichem Wall dahinter; verlebter Orchesterraum; bequeme Bänke für über 500 Besucher usw. Am Sonntag wurde dieses Theater eröffnet mit Hebbels griechischer Tragödie „Erges und sein Ring“. Es war ein würdiger Anfang und sehr zu beglücken, daß man als ersten einen unteren größten deutschen Dramatiker sprechen ließ: Friederich Hebbel, diesen nach dem Höchsten strebenden Geist von echt künstlerischer Begeisterung geweihter Kraft der Phantasie und großem Ernst des Denkens. Man erfreut sich schon der edlen Sprache. Das Stück behandelt in vornehmer Weise die Frage, wie weit der Mann dem Freunde das Glück, das ihm das Welt bietet, zeigen darf. Die Darsteller legten sich ihrer Aufgabe durchaus würdig und gewachsen; in ihrem Spiel stand Leben und Charakter; sie verstanden zu paden; manchmal hätte von den Damen etwas lauter gesprochen werden können; trefflich wirkten dazu die passenden schönen griechischen Kostüme. Zusammenfassend: der Eindruck war recht gut und nachhaltig. Man darf mit Vertrauen den weiteren Aufführungen entgegensehen. Vorgeschehen sind angeblich u. a. „Anzengruber'sche“ Vollstücke („Der Meineidbauer“, „Der Pförtner von Kirchfeld“ usw.), ferner heitere Sachen wie „Im weißen Rößl“ und dergl. Nun, gesunder Humor wird auch dort recht befriedigend sein!

**Kabinett Oberschlesia.** 18. Juni. Mittwoch, den 17. Juni, 4 Uhr wird auf der Naturbühne (Sedanwiese) „Erges und sein Ring“ als Schüler- und Fremdvorstellung gegeben. Um auch den auswärtigen Besuchern und Schülern Gelegenheit zum Besuch zu geben, sind die Preise auf allen Sitzplätzen auf 50 Pf., die der Stehplätze auf 30 Pf. herabgesetzt.

### Neues aus aller Welt.

#### Künstlicher Regen.

Unter Mitwirkung des Kulturbauamtes in Karlsruhe wurde auf dem ehemaligen Flugplatz bei Karlsruhe-Baden eine Wasserregenwirksungsanlage für eine Stundenleistung von 150 cbm geschaffen. Die Wassermenge wird aus zwei Meter Tiefe geholt und durch eine Großfeld- und Hochdruck-Pumpe an die Zanninger-Reiner Alttengesellschaft Frankfurt a. M.-Rödelheim auf dem Gelände gleichmäßig verteilt. Nach den Plänen des Ingenieurs Zanninger wurde erstmals eine bisher für unmöglich gehaltene Wollentfernung von 300 Meter Länge und Wollentfernung von 12 bis 13 Meter praktisch erfolgreich erzielt. Diese, das Wasser gleichmäßig verteilende Pumpe wird zur Zeit Tag und Nacht in dem Gelände zwischen der Bahnlinie Karlsruhe-Baden-Baden und dem Rhein auf die Fluren gewälzt. Es werden dort die von dem Guisches Josef Weber nach amerikanischem Muster eingerichteten Plantagen bei der großen Höhe dauernd genügend feucht gehalten, sodass sich durch Zusammenwirkung von Höhe, Wasser und Dünger ein sehr üppiges Wachstum entfaltet. Somit kann sich der Staat Baden rühmen, als erster die stärkste Feld-Wasserregenwirksungsanlage Europas zu besitzen.

— Eine Hilfsgeaktion für Amundsen. Dem „Totiforzen“ wird von Bord der „Horn“ gemeldet, daß die Hilfsgeaktion in der Abreisebuch eingetragen ist und mit der Auslobung der Flugzeuge begonnen hat. In der Nacht zum Sonntag wurden in der Mitternachtssonne geflungene Versuchslüge ausgeführt.

— Eine Reihe von Erdbeben hat auf Formosa am Sonntag ausgedehnten Gebäudebeschädigungen angerichtet. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

— Autounfall. Ein von Bob Rittingen nach Rothenseburg o. T. fahrendes Auto, in dem ein Brauereibesitzer mit Frau und Sohn und der Chauffeur saßen, erlitt in der Nähe von Ohrenbach einen Rückschlag. Das Auto überschlug sich, der Brauereibesitzer trug einen Schädelbruch davon, seine Frau brach beide Unterarmen und einen Arm, während der Sohn des Brauereibesitzers und der Chauffeur Hautabschürfungen erlitten. — Am Sonntag abend hat sich auf der Landstraße von Schwerte nach Westhofen ein Autounfall ereignet. Fünfzig Personen aus Hagen, die an der Stahlhelmfeier teilgenommen hatten, brachten für die Heimfahrt einen Autobus. Bei der hohen Menge überschlug sich das Auto. Nach bisherigen Meldungen sind 30 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

— Bei einem Feuer im Erholungsheim der Thüringer Landesversicherung im Eichelbach wurde bei den Löscharbeiten durch eine einstürzende Ecke dem Ortsbrandmeister die Schädeldecke zertrümmert. 50-60 Insassen des Heims wurden obdachlos. Das Feuer soll durch Kurzschluß entstanden sein.

— 20 Häuser eingeebnet. In der Stadt Gnöwghöb (Ungarn) sind etwa 20 Häuser einem vom Sturm entfachten Brand zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf zwei Milliarden Kronen gesetzt.

— Tod durch Kreuzotterbiss. Eine Landwirtsherrin in Densbach wurde beim Futterholen von einer Kreuzotter gebissen. Der Biss führte trotz sofortiger ärztlicher Behandlung den Tod der Frau herbei.

— Kampf um das Bier. Zwischen der Polizei und einer Bande von Biertrinkern kam es in Chicago zu einem Gefecht in Automobilen. Während die Schmuggler flohen, wurden Schlüsse gewechselt. Nachdem der Kampf sich über 1½ englische Meilen hingezogen hatte, lief das Auto des Schmugglers gegen ein sijernes Geländer. Ein Schmuggler ist tot, zwei sind schwer verwundet. Zwei Polizeisergeanten wurden getötet, einer verwundet.

### Letzte Drahtnachrichten

des Erzgebirgischen Volksfreundes.

Neue Wohnförderungen der Eisenbahner.

Berlin 16. Juni. Eine Generalversammlung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, Landesverband Würtemberg, hat einstimmig beschlossen, in einem Telegramm an die Reichsbahngesellschaft zu verlangen, daß die Ortsauslage für die Eisenbahnerbeiter in den Industriebezirken auf 50 Proz. und für die übrigen Direktionsbezirke auf 30 Prozent festgesetzt wird. Wenn die Wohnverförderung nicht erfolgt, sei die Arbeitsniederlegung unvermeidlich. Die Güterbahnerarbeiter des Hauptbahnhofs in Stuttgart haben die Arbeit bereits niedergelegt. Die Grundsatznahme in Stuttgart in dem zufolge gesperrt.

50 Millionen - Hafttag der Reichsbahn. Berlin, 16. Juni. Wie die „Dörf. Zeit.“ erläutert, hat die Reichsbahn zur Weiterverteilung des Überbaus und des Eisenbahners an den Staatsverkehrs einen Hafttag von 300-350 000 to Überbaumaterial vorgesehen. Das Oberamt berichtet stärke 50 Millionen Reichsmark. Die Summe soll aus Betriebsmitteln aufgebracht werden, jedoch müssen die Kostenabrechnungen für die Abwicklung in Frage kommen.

Berichterstatter Eisenbahnerstreik im Außenreisezug. Berlin 16. Juni. Die Eisenbahner in Wanne und Herne beschließen, auf dem Streik anzutreten. Gell gedenkt noch der sozialen Rechte in Wanne-Herne-Kanalbahn. Die Bewegung scheint sich auch auf andere Eisenbahnlinien am Rhein-Herne-Kanal auszudehnen.

Paris, 16. Juni. Im Boulogne ist der Panzerkreuzer „Gules Michel“ eingetroffen; er begibt sich nach Spanien.

### Witterungsansichten

mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte

für den 16. Juni nachmittags bis 17. Juni mittags.

Wolkig bis zeitweise etwas aufheiternd, vereinzelt unbeständige Regenshauer, Flachland gemäßigt warm. Mäßig hoher Bogen lebhafte Winde aus westlichen Richtungen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Menges, im den Engeleisen: Heinrich Seibert, Notationen und Bericht: C. M. Göttsche, sämtliche in Aut. druckt.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

### Local-Erfindungsschau

\* Local-Erfindungsschau vom Patentbüro Krueger, Dresden. U. Elektrolyse-Bau Artur Stahl, Aue: Gasverteiler für medizinische Zwecke (Gm.). Mauter & Co., Aue: Wischmuster (Gm.). Herrn. Rier, Petersdorf: Sturmblaterne mit Reflektor (Gm.). Hugo Fedner, Aue: Einrichtung am Kreuzspül-Fürbelschlüssel (Gm.). Friedrich Emil Krauß, Schwarzenberg: Benzinstandorten für Taxis (ausgel. Pat.). Simpson-Werke Albrecht Baumann, Aue: Hörte-, Glüh-, Schmelz-, Salzbad- und Wabehofen (Gm.). Ernst Heder, Aue: Elektrisch beheizter Strahlungsofen (Gm.). Friedrich Emil Krauß, Schwarzenberg: Tropfing für Wärmetauscher (Gm.). Willy Reicht, Neuweid: Arch aus perforiertem Blech (Gm.).

### Loge A. z. S. B.

Mittwoch, den 17. Juni, 7 Uhr Gr. 1, 8 Uhr Vortrag für Schwestern und Br.

### Würmer

werden schnell und sicher vertrieben durch die wohlschmeckenden, unschädlichen Dr. Soldan's Wurmbonbons.

Erhältlich in der Rosen-Apotheke in Raschau.

### Bei jungen Mädchen

speziell in den Entwicklungsjahren zeigt das Blut oft einen Mangel an roten Blutkörperchen. Es ist daher notwendig, einen normalen Blutstand zu schaffen, um die weiblichen Funktionen zu fördern. Durch den Gebrauch von

**Leciferrin**

wird das Aussehen frischer. Rosige Wangen zieren das Gesicht. ½ Flasche M. 3. – ½ Fl. M. 1.75

**Leciferrindragées** Schachtel M. 2.50. Leciferrin - Milch - Schokolade und Leciferrin-Schmelz-Schokolade von derselben Wirkung wie das flüssige Leciferrin, angenehm schmeckende Schokolade, von Kindern u. Frauen bevorzugt. Zu haben in Apotheken u. Drogerien Galenus Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Speicherstr. 4/5.

Verkaufsstellen: Adler-Apotheke, Aue I. Erzgeb., Mohren-Apotheke, Lößnitz I. Erzg., Adler-Apotheke, Schwarzenberg Sa.

### Wir suchen einen Laden

In erster Geschäftslage, für ein sauberes Spezialgeschäft für sofort oder später zu mieten. Angebote erbeten

Thams & Garde, Dresden - A., Pillnitzer Straße 46 (ca. 700 Zweiggeschäfte.)

Ein oder zwei trockene, helle

### Arbeitsräume

In Aue

Zur sofort oder in Kürze zu mieten gesucht. Angebote unter A 3739\* an die Geschäftsstelle ds. Bits. in Aue erbeten.

### 6-7 Zimmerwohnung

In Oberschlesia,

die sich gut zum Vermieten an Kurzfrist eignet, wird für bald gegen eine ebensolche in Aue oder Umgegend zu tauschen gesucht.

Angebote unter A 3740\* an die Geschäftsstelle ds. Bits. in Aue erbeten.

### 1-2 Zimmer

( leer oder seismöbliert)

in Aue für sofort oder später gesucht.

Angabe unter A 3724 an die Geschäftsstelle ds. Bits. in Aue.

### 2 für. Geldschrank

(neuerlich) gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter A 3743\* an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

2 Stück neue Motorraddecken, Aue, Stückpreis 5.

### Gutes, ansteckendes

### Wiesenfüller

verkaufen

Heinrich Bauer,

Brünlasberg.

### eine Kuh (neumelkend)

### eine Kalbe (tragend)

bei Adolph Göthel, Wäschefabrik, Laute I. Gs.

Glarhes

### Arbeitspferd

mit verstellbarem Rücken u.

ein fast neuer

Drehschöpfel

steht zum Verkauf in

Bermgrätz Nr. 122.

Bochau,

Schneeberger Str. 22.

Gutes, ansteckendes

### Hund,

Foggerrier (weiß, braun u.

schwarz gezeichnet, Rüde),

dressiert, vor Welpen entlassen. Ein Urteil, schwere

Kriegsbeschädigung u. benötigte

den Hund zu meinem Be-

ruh. Abgesehen in der

Aue, Bahnhofstr. 21.

Gutes, ansteckendes

### Gehör-

Fahrrad

(Panzer) preiswert zu

verkaufen in

Aue, Bahnhofstr. 21.

Gutes, ansteckendes

### Koffiererin

geliefert.

### Tücht. Dreher

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Union Jähn, Maschinen-Fabrik, Lößnitz-Drehschmiede

### Tücht. Lackierer

zum sofortigen Antritt für dauernde Beschäftigung

gesucht.

Excelsiorwerk Aukt. - Gej.,

Schwarzenberg i. Sa.

G. Fuhrmann's Sohn, Blechwarenfabrik,

Jessen bei Wittenberg (Bez. Halle).

Für Spritzlackierung und Dekore von Schwarz-

blechwaren wie: Aschenelimer, Kohlekasten etc.

wird ein gewandter, erfahrener

Vorarbeiter oder Lackiermeister

zum baldigen Eintritt gesucht.

Selbiger muß auch mit Hand arbeiten.

Gute Werkwohnung vorhanden.

Gef. Angebote mit Lebenslauf, Alter, Familien-

angaben, Zeugnisse abstimmen.

G. Fuhrmann's Sohn, Blechwarenfabrik,

Jessen bei Wittenberg (Bez. Halle).

Für Spritzlackierung und Dekore von Schwarz-

blechwaren wie: Aschenelimer, Kohlekasten etc.

wird ein gewandter, erfahrener

Vorarbeiter oder Lackiermeister

zum baldigen Eintritt gesucht.

Selbiger muß auch mit Hand arbeiten.

Gute Werkwohnung vorhanden.

Gef. Angebote mit

# Erz. Hof Radiumbad O.-Schlema

Die führenden Gesellschaftsabende

Mittwoch, den 17. Juni 1925:

## KUR-BALL.

Erwin Steinbach - Orchester, Chemnitz.

### Natur- und Kurtheater

Radiumbad Ober-Schlema-Schneeberg.

Mittwoch, den 17. Juni, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
auf der Naturbühne (Sedanwiese)

Schiller- u. Fremdenvorstellung zu kleinen Preisen

#### "Henges und sein Ring"

Tragödie v. Hebbel.

Spielst 50 Pf.

Donnerstag, den 18. Juni  
abends 8 Uhr

"Gr. Sol". Ober-Schlema

Breitling, den 19. Juni  
abends 8 Uhr

"Gäst. Haus". Schneeberg

Gonnsabend, den 20. Juni, abends 8 Uhr

"Karlsbader Haus". Neustadt

#### "Galante Nach"

Ein lustiges Abenteuer in 3 Akten v. Bachwitz.

Sonntag, den 21. Juni, nachm. 4 Uhr  
auf der Naturbühne des Radiumbades (Sedanwiese)

#### "Der Pfarrer v. Kirchfeld"

Volkstümlich mit Gelang und Tanz v. V. Hinszgruber.

### Naturtheater Schwarzenberg.

Sonntag, den 21. Juni 1925.  
vorm. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Schülervorstellung,  
nachm. 4 Uhr Sondervorstellung.

#### "Was ihr wollt!"

Wettspiel in 5 Aufzügen v. William Shakespeare

Eintritt: Jugendl. 50 Pf., M. 100 Pf., Nichtmitglieder 1.50 Mk.

### Schützenhaus Aue

Mittwoch, den 17. Juni, abends 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

### Garten-Konzert

gespielt von der Stadtkapelle, unter

Leitung des Kapellmeisters Drechsel.

### Nach dem Konzert Ball.

Bei ungünst. Witterung und d. Konzert im Saale statt.

### Gasthof Brünnlaßberg.

Donnerstag abend

#### Feines Tänzchen.

Abergs: Garten gut erleuchtet.

Freudl. lädt ein Heinrich Bauer.

### Gewerkschaftsbund der Angestellten G.D.U.

Mittwoch, den 17. Juni, abends 8 Uhr

### Monatsversammlung

im Hotel "Stadtpark".

Um recht zahlreichen Erichsen bittet der Vorstand.

### 1. Frei. Feuerwehr

Schneeberg.

Donnerstag, den 18. Juni,  
abends 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

### Hebung.

Das Gemeindeh.

### PATENT

Musterschutz Warenzeichen

erhält bestätigt das Patentamt Berlin

Krueger, Dresden-Schloßstr. 2.

Seit 15 Jahren als vertrauenswürdig und erfolgreich empfohlen.

Rechtsauskünfte auf Anfrage.

### VERWEITUNG

Übernahmen

## Die Tagung der kolonialen Verbände in München.

Seit dem Verlust unserer Kolonien, welchem unser Volk zunächst etwas gleichgültig gegenüberstand, scheint der koloniale Gedanke immer mehr Kreise zu gewinnen, und es ringt sich immer mehr die Förderung nach Rückgabe der deutschen Kolonien durch. Dafür gab Zeugnis die am 6. und 7. Juni 1925 stattgefundenen Kolonial-Gedenkfeier, welche die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft (Korog) am Sonntag, dem 7. Juni, auf dem Königsplatz in München veranstaltete. Nach 9 Uhr begann der Aufmarsch der kolonialen Verbände, der deutschen Kolonialgesellschaft, des deutschen Kolonialkriegerbundes und der Frauenverbände mit ihren Ortsgruppen und Abordnungen aus ganz Deutschland. Auf dem Platz, auf welchem außerdem die Veteranen der Kriegervereine Münchens, sowie die vaterländischen Verbände und Organisationen, Bayern und Reich, Oberland, Stahlhelm, Frontkriegerbund u. a. mit ihren Fahnen und Fahnen-Aufstellung genommen hatten, nicht zu vergessen der mehr als 60 studentischen Korporationen, welche in Blau und mit ihren Fahnen erschienen waren und an der mächtigen Palmen- und Lorbeergruppe an der Freitreppe des Kunstuastellungsgebäudes Aufstellung genommen hatten. Der von glänzendem Sonnenlicht überflutete Platz mit seinen vielen hunderten von Fahnen und dem zum Teil in Schuhtruppen-Uniform erschienenen Mitgliedern bot ein großartiges Bild. Neben der Freitreppe loderten helle Flammen aus Feuerbeden. Mit Hochrufen wurde der Kronprinz Rupprecht begrüßt. Weiter waren zu bemerken die Prinzen Ludwig Ferdinand und Konrad, Ministerpräsident Dr. Held und zahlreiche höhere Staatsbeamte, Ministerpräsident a. D. Dr. v. Anilling, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg mit Gemahlin, Wehrkreiskommandeur General Frey, Kreuz v. Treitschke, General Graf Bothmer, Bürgermeister Küffner und viele andere mehr. Eingeleitet wurde die Feier durch einen von Hosenreihern begleiteten Choral. Dann übergab Generalleutnant v. Capp, der 1. Präsident des Kolonialkriegerbundes, den Kolonialkriegervereinen Raumburg, Augsburg, Regensburg und Passau neue Fahnen. Er erinnerte sie dabei an das Symbol der Fahne, die Freude. Die Fahnen wurden dann entföhnt und von Ehrendamen und Ehrenjungfrauen mit Fahnenbändern geschmückt. Dann hielt der frühere Gouverneur von Kamerun, Geheimrat Dr. Seith, eine tief zu Herzen gehende Ansprache "An das deutsche Gewissen", worin er etwa folgendes ausführte:

Zum ersten Male haben sich die Mitglieder der kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft zu einer größeren Tagung zusammengetroffen, um öffentlich Zeugnis dafür abzulegen, daß der koloniale Gedanke im deutschen Volke nicht erloschen ist, sondern stärker als je nach Bewußtsein ringt. Die Tage sind vorbei, wo man im In- und Auslande sagen konnte: nichts haben die Deutschen leichter verschmerzt als ihre Kolonien. Nach dem großen Zusammenbruch glaubte die Welt, das deutsche Volk werde sich dauernd einschließen lassen, wenn man ihm nur immer wieder das Ammenmädchen von der Gerechtigkeit seiner Feinde und der Allmacht des neu erfundenen Weltgewissens erzähle.

Die Begeisterung, mit der diese Rede aufgenommen wurde, erhöhte sich durch den Gesang des viertausendfüßigen Menge, welche das Deutschlandlied anstimmte. Als weiterer Redner folgte der Hofprediger Kehler, Dresden, welcher für den verstorbenen General Maercker eine Gedächtnisrede hält. Er schilberte, wie Maercker noch auf seinem Sterbebett die folo-

nalen Gedanken beschäftigten. Maercker verdient aber nicht nur als Kolonialoffizier der Gewürzung, sondern er war es vor allem, der nach der Revolution mit seinem Landjägerkorps wieder Ordnung ins Land brachte und Mitteldeutschland vor dem roten Terror rettete. Er war es, der den Grundstein zur Reichswehr legte. Dieser Ansprache folgte eine von 400 Sängern der Rupprecht-Oberrealschule vorgetragene Hymne: "Lob sei dir Herr". Den Abschluß bildete die Ansprache des Major a. D. A. Fehn, der den in den Kolonien und in China Gefallenen herzliche Gedanken widmete. Zu Ehren der toten Helden wurden die Fahnen gesenkt. Nach dem Kommando: "Zum Gebet! röstten drei donnernde Pöllerläufe über den weißen Platz und das Musikkorps spielte die Weise vom guten Kameraden. Es war ein Augenblick voll tiefsinniger, weihvoller Stimmung. Das von den Musik gespielte patriotische Gebet schloß die erhabende Feier. Nach der Feier fand ein allgemeiner Festzug der Vereine statt. Man bemerkte darunter wohl 60 Gruppen von Verbänden der kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft aus allen Teilen Deutschlands, von Ostpreußen bis zum Rheinland, von der Nord- und Ostsee bis zu den Alpen. Viele Mitglieder hatten die Uniform der Schuhtruppen angelegt. Auch zwei Gruppen Astaris zu Fuß und zu Pferde mit flatternden Lanzenwimpeln, Abteilungen des Seebataillons und der Marineinfanterie sah man im Zuge. Den Kolonialverbänden folgten die große Menge der Kriegervereine und vaterländischen Organisationen. Im Hofgarten fand dann vor dem Kronprinz Rupprecht und dem Ministerpräsident Dr. Held ein Vorbeimarsch statt, und jeder einzeln im Zuge zeigte durch straffe Haltung, daß er sich der alten Zeiten gern erinnerte. Es bleibt zu hoffen, daß diese offizielle Veranstaltung, neben der noch ein Festkommers und eine Menge Sitzungen der einzelnen Verbände für die kolonialen Sache wirkte, den kolonialen Gedanken auch zur weiteren Blüte gebracht hat.

G.

**Öffentliche Angelegenheiten.**

\* Ausperrung im Holzgewerbe. Der Arbeitgeberverband für das Sächsische Holzgewerbe hat, gemäß dem Reichsbeschuß der Unternehmer, Sonnabend die allgemeine Ausperrung der Holzarbeiter angeordnet, ist aber dabei auf Schwierigkeiten beim Verband Sächsischer Tischlermeister gestoßen. Dieser Verband hat die Ausperrung der bei ihm beschäftigten Arbeiter abgelehnt und erklärt, daß die Verhandlungs-Möglichkeiten erschöpft sind und es Pflicht des Reichspräsidenten ist, in einem solchen Arbeitskampf, von dem 60 000 Unternehmer und 150 000 Arbeiter betroffen würden, den Vertrag einer Einigung zu machen. Der geschäftsführende Vorstand des Tischlermeister-Berbandes ist beauftragt, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um den Arbeitskampf so schnell wie möglich zu beenden.

\* Generalappell der Schwarzen Brigade. Nach einer Unterbrechung von zwölf Jahren fanden sich etwa 5000 ehemalige Angehörige der sächsischen Jägerbataillone 12, 13, 15 und des Schützenregiments 108 in Zwickau zu einem Generalappell zusammen. Der letzte Appell der "Schwarzen Brigade" fand 1913 in Döbeln statt; dort wurde auch beschlossen, die nächste Zusammenkunft in Zwickau abzuhalten. Krieg und Nachkriegszeit verhinderten die Durchführung des Beschlusses, bis endlich in diesem Jahre der schon lange vor dem Kriege gepflegte Brauch wieder aufleben sollte. Im Laufe des Sonnabends trafen die Teilnehmer aus allen Bezirken des Sachsenlandes in Zwickau ein. Mußkapellen geleiteten sie durch die überaus reich geschmückten Hauptstraßen der Stadt nach den Standquartieren. Um Abend wurde ein Festkommers in den "Neuen Welt" veranstaltet, an dem sich Tausende der ehemaligen Jäger und Schützen und zahlreiche hohe Offiziere des alten Armes beteiligten. Ausgeführt wurde der Abend mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen unter Mitwirkung der Reichswehrkapelle des Ausbildungsbataillons Döbeln. Die Begrüßungsansprache hielte Major der Reserve, Landgerichtsrat Krähe. Die Größe des Militärvereinsbundes überbrachte der Bundespräsident Dr. Höpf, Dresden. Er bezeichnete die Regimentsstämme als einen Beweis dafür, daß das deutsche Volk auf die alte Seite berufe. Das ganze Land sei bedeckt mit Begeisterung für das alte Heer. Johann Georg, Herzog von Sachsen-Altenburg, Heinrich XXVII., Fürst Reuß sowie eine Reihe von Generälen, darunter Graf Bismarck v. Göttingen, Edler v. d. Planitz, Götz v. Olenhusen und v. Rosenthal hatten Begrüßungstelegramme gesandt. Am Sonntag vormittag fand unter Beteiligung der Militärvereine, der Innungen und vaterländischen Verbände Zwickau ein Feldgottesdienst auf dem Sportplatz am Schlosshof statt. Pfarrer Hilse führte den Anwesenden in der Festpredigt die Not unseres Vaterlandes vor Augen und rief das Gedanken an die gefallenen Kameraden wach, das in dem allgemeinen Gesang des Liedes "Ich hab' einen Kameraden" wehmöglich zum Ausdruck. Das niedersächsische Dankgebet und der Choral: "Ein feste Burg" umrahmten die Predigt. Den Höhepunkt des Generalappells bildete der Segen durch die Stadt, wiederum mit Beteiligung der vaterländischen Verbände. Jäger zu Pferde bildeten die Spitze; sehr zahlreich waren Fahnen und Mußkapellen. Unter lebhaftem Anteilnahme der Zwickauer Bevölkerung zog sich der etwa 3000 Personen fassende Zug, unterbrochen von einem stillen Gedanken zu Ehren der gefallenen Kameraden, nach dem Festlokal an der Peripherie der Stadt, wo ein Festball die ehemaligen Angehörigen der Schwarzen Brigade noch lange vereinte. Auf dem Festkommers wurde folgendes Telegramm an König Friedrich August von Sachsen abgesandt: "Vom Festkommers senden etwa 4000 zum General-Appell versammelte ehemalige Jäger und Schützen ihrem lieben alten König in alter Treue ehrfürchtigste Grüße."

\* Zum Regimentstag der 184er waren am Sonnabend und Sonntag Tausende ehemaliger Angehöriger dieses Truppenteils nach ihrer alten Garnison Plauen gekommen. Aus allen Gegenden waren die ehemaligen 184er herbeigeeilt, um im Kreise alter und junger Kameraden einen Tag des Wiedersehens zu feiern und in Stunden frohen Zusammenseins Aussprache zu halten in Gedanken an gemeinsames Erleben. In der großen Festhalle auf dem Schlossplatz fand am Sonnabend abend Begegnungsfeier statt, bei der nach einem herzlichen Willkommengruß, die der Vorsteher des Plauener Verbands der 184er an die Ehengäste, die Vertreter der Behörden und an die zahlreichen Kameraden richtete. Generalleutnant a. D. Hammel eröffnete die Festrede. Er erinnerte in fernigen Worten an die ruhmreichen Taten des Regiments im Weltkrieg, stellte der Heldenzeit, die Zeit des Umsturzes und der Sieg gegenüber, erinnerte an Entwaffnungsnote und Sicherheitspakt, betonte das Vertrauen, das man zu Hindenburg, dem neuen Reichspräsidenten habe und kennzeichnete die Pflicht eines jeden, mitzuwirken an der Wiederherstellung des deutschen Reiches und Vaterlandes. Mit einem begeistert aufgenommenen Hurra auf das deutsche Vaterland und Marschall Hindenburg schloß der Redner. Weitere Ansprachen, die Verabschiedung des neu gegründeten Schützenzuges der 184er, Derbietungen der Reichs-Flaggenkapelle usw. bildeten den übrigen Inhalt des Abends, der einen prächtigen Verlauf nahm. Um

# Afa

## Henkel's Scheuerpulver

Gebrauchs-Ata — und im Haar Sieht's stets bei Dir wie Sonntag aus  
Mit Ata kannst Du alle Sachen  
Blaublau und appetitlich machen!

Ata putzt und scheuerst alles!

## Damen-Halbschuhe,

spitz u. runde Form,  
à Paar Mk. 6.50 in  
Schäßburg Schuhwarenhalle  
Aue i. E., Markt 14,  
Tel. 319.

## Ein Frühlingsstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.  
(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

"Niemals soll man jemand ungehört verurteilen," sagte Berger warnend, "wer weiß, was sie zu dieser Unwahrheit getrieben hat! Es ist ja noch nicht einmal erwiesen, ob sie mit jenem Fremden zusammen gewesen ist." Wolfswohlweislich schwieg er, daß er dies gesehen, um Wolf zum Guten zureden zu können. "Sie können doch nicht so kurzweg ein Glück überreden wollen, Herr Lieutenant, an dem der liebe Gott selbst seine helle Freude gehabt hat!"

"Das sagen Sie, Berger! — Aber der heutige Abend hat jedes Band zwischen ihr und mir zerissen! Ich kann sie nicht wiedersehen. Was sie mir angeboten hat, mag Gott ihr verzeihen! — Und jetzt muß ich gehen! Wir werden uns schwerlich wiedersehen, Berger. Haben Sie Dank für alles und grüßen Sie Ihre Frau von mir. — Gute Nacht!" Er streckte dem alten Mann die Hand entgegen, die dieser ergriffen drückte.

"Nehmen Sie es nicht so schwer, Herr Lieutenant, prüfen Sie erst — lassen Sie das nicht Ihre letzte Worte sein," redete Berger schließlich nur mit dem Kopfe und ging dann. Wehmüdig sah ihm der Alte nach. "Armer junger Mann!" murmelte er, "wenn er recht hat, ist das Mädchen nicht wert, daß die Sonne sie beschien!"

Wolf ging nach der Bahn, die Brust von bittersten Gefühlen durchwühlt. Er zwang sich, nicht daran zu denken, was der heutige Tag ihm Schwieriges brachte — er mußte lären Kopf haben, um dem Kommanden gewachsen zu sein. Lange brauchte er nicht zu warten; bald nachdem er den Bahnhof betreten, lief auch schon der Zug ein. Gussend blieb er sich um; da sah er einen Wagen 2. Klasse eine hohe, vornehme Männergestalt entsteigen, in der er seinen Vater erkannte. Er schaute auf diesen zu, und wie er in das vergnügte Gesicht mit den ungestillten Augen sah, übermannte ihn eine tiefe Rührung — er fühlte nichts, als grenzenloses Glück; und seines Wortes fähig, schloß er den Vater in die Arme.

"Mein Sohn, o mein Sohn," murmelte dieser und legte Augenblick das Haupt an dessen Schulter zu. — Sie gingen schwiegend dem Ausgang zu; Wolf nahm einen Wagen, und sie fuhren nach Neustadt.

"Es ist Dir doch recht, Papa. Du wohnst bei mir, und wir essen auch bei mir zu abend?" fragte Wolf.

"Mir ist alles recht, mein Sohn! Bestimme Du!" lautete die etwas gedrückte Antwort.

Der Bursche hatte noch Anweisung den Tisch gedeckt, und Wolf fand alles in bester Ordnung. Er half seinem Vater, es sich bequem machen, und als sie sich am Tisch gegenübersetzten, bat er herzlich: "So, Papa, nun ist — stärke Dich noch der Reise; Du bist doch ziemlich lange unterwegs!"

Der Angeredete bedeckte die Augen mit der Hand. "Ich kann nichts essen," sagte er mit leiser Stimme.

"O ja, Du mußt etwas geniessen," entgegnete Wolf bestimmt und legte ihm dann die besten Stücke auf den Teller. Da ergriff sein Vater seine Hand und küsste sie; Wolf zog sie zurück, indem er erstaunt fragte:

"Was tuft Du, Papa? Nicht doch!" Er selbst zwang sich zum Essen, trotzdem er nicht den geringsten Appetit verspürte. Vor seinem Auge stand Marys Bild in seinem ganzen bestridenen Liebesträus — konnten denn diese Augen, diese Lippen schamlos liegen? Und ein tiefer Seufzer entzog sich seiner Brust. Er schreckt sah sein Vater auf: "Was ist Dir, mein Sohn?"

"Nichts, Papa! Ich bin nur etwas abgespannt, da in den letzten Tagen, besonders heute, starker Dienst war! — Ach, Du bist schon fertig! Weißt du? — Dann kann Wilhelm hier Ordnung schaffen. Ich verfüge nämlich über weiter keinen Wohnraum." Er klingelte dem Burschen, der flink und gewandt Wolfs Befehl gehorchte. Währenddessen ging der Gast unruhig im Zimmer auf und ab — es lag das noch Unbestrebene zwischen ihm und dem Sohn, das ihn so brüderlich und doch fand er die rechten Unsangsworte nicht. Da blieb sein Bild auf Marys Bild haften, das auf dem Schreibstisch stand. Er nahm es zur Hand.

"Wer ist das, Wolf?" rief er ergrüßt aus, "welch süßes Gesicht! Fürwohl, Du hast einen guten Geschmack —" er wollte nicht, daß er sah, wie eine dunkle Röte des Sohnes Gesicht fürblieb, wie dieser sich halb abwandte und nichts sagte. Behutsam setzte er das Bild wieder an seinen Platz. Wieher trat eine deutende Pause ein, bis Wolf sagte: "Wüstest Du rouven, Papa? Dort auf dem Tischchen findeßt Du das Rüttige; Du rauchtest doch früher so gern?"

Da sah sich der Freiherr endlich ein, "welch süßes Gesicht! Fürwohl, Du hast einen guten Geschmack —" er wollte nicht, daß er sah, wie eine dunkle Röte des Sohnes Gesicht fürblieb, wie dieser sich halb abwandte und nichts sagte.

"Mein Sohn, ich habe Dir viel abschulden! Ich weiß

doch — eine Verlettung unglücklicher Umstände — ich muß ohne Verstand gewesen sein! Meine Frau — o Wolf —"

"Läßt das, Papa, ich weiß schon —"

"Du weißt, woher? Hat Erwin —?"

"Nein — Erwin deutete mir an, daß Dich etwas Schwere zu mir führt! Ich konnte mir nicht erklären, was — bis mir heute nachmittag in einem kleinen Bankhaus ein Wechsel mit meiner Unterschrift überreicht wurde, fällig am 30. d. M. — also morgen!"

Der andere wandte sich ab; er konnte dem Sohn nicht ins Auge schauen, der aber fuhr fort: "ich erkannte jene Unterschrift, nach der ersten Bestätigung als von mir herrührend an, da mir ahnte — genug —"

"Und die füllige Summe —?" fragte der Freiherr mit fast erloschener Stimme.

"Habe ich nicht!" sagte Wolf. Sein Vater sah er schockiert auf. "Richtig? Aber was wird nun? D — ist kein Ausweg?" kam es tonlos von dessen Lippen.

"Beruhige Dich, Papa! Die Sache ist trocken geregt! Mit Geld, auch wenn ich es gehabt hätte, wäre es doch nicht gegangen. Der Bankier ahnt, weiß alles — er kennt mich und mein solides Leben auch zu genau — na, zurück, wie einigen uns dahin, daß ich morgen Schwiegersohn des Herrn Ulrich werde — so heißt der Bankier — und jenes Papier verschwindet!"

"Ach," wie im Aufatmen aus tiefster Not klung es von den Lippen des Freiherrn, "und Deine Braut wird jenes Mädchen dort?" dabei deutete er nach Marys Bild.

"Nein," kam es rauh von Wolfs Lippen.

"Richtig?" fragte sein Vater erstaunt. "Wer ist denn jenes blonde Weib?"

"Für eine kleine Duhmacherin. Goege mich nicht, Papa!" kam es gequält aus seinem Mund. "Wie war ihm elend zu Weite!"

(Fortsetzung folgt.)

## Sieghaft ist die Frau

durch das herzliche gesunde Haar, das sie einzig und allein durch das millionenschöne Kombell-Shampoo-Ei erhält. (Ei für 2 Kopfwaschungen 50 Pf.) Unauslöschlich ist der Reiz, der von so vollendet gepflegtem Haar ausgeht, besonders dann, wenn das Amtzässig-Zartheit und Jugendlichkeit tragen, also mit Kombell-Orthe und Kombell-Sonne - beide werden jemals



Sonntag fand Befreiung, Feiergottesdienst am Denkmal der 134er, Krönungsfeier und im Anschluß davon mittags 12 Uhr Festzug statt. Begeisterung ließ die Bedeutung der Veranftaltung und die überaus starke Beteiligung so recht in Erinnerung treten. Der Vorbermarsch wähnte etwa eine halbe Stunde. Von der Bevölkerung wurden die Gäste auf das herzlichste begrüßt; die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Nachmittags folgte unterständliches Konzert und dann Unterhaltungsabend in der Freihalle.

\* Fuzillierfest. Die Fuzillierregimente 12 und 19 veranstalteten mit ihren örmlichen Heimformationen am Sonnabend und Sonntag in Chemnitz, in dem feierzeit noch dem Berufe seiner Garnison Regt. das Fuzillierregiment 12 aufgestellt worden war, seinen 7. Regimentstag, verbunden mit einer Kameraden-Wiebereisfeier. Die Stadt Chemnitz, die wieder in einem überaus reichen Flaggenschmuck prangte, bereitete den Gästen einen sehr herzlichen Empfang. Der eigentliche Romanus fand am Sonnabend abend statt, auf dem Schützen-Abgeordneter Admiral a. D. Weilnigkhaus die Festrede hielt. Ferner sprachen General Löblich und Stadtkrat Dr. Chilian im Namen der Stadt Chemnitz warme Begrüßungsworte. Am Sonntag vormittag fand nach einem allgemeinen Gedenk vor den Standquartieren der Gäste eine Gedächtnisfeier im hellen Hause des neuen Friedhofes statt, bei der Pfarrer Rosbach eine tiefempfundene Gedächtnisrede hielt. Am Nachmittag folgte eine Verkettung der Fuzilliervereine, während der Abend mit Konzert und Ball im großen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses beschlossen wurde. Den Abschluß des wohlgelungenen Festes bildete am Montag ein gemeinsamer Ausflug nach dem historischen Schloß Lichtenwalde im herzlichen Gespräch.

\* Die ehemaligen Kriegsgefangenen Mitteldeutschlands veranstalteten vom 27.—29. Juni in Döbeln eine Wiedersehensfeier und rufen alle Ehemaligen zur Teilnahme auf. Die Grußstellung der Standquartiere nach Gefangenennologen löst die Kameraden einander auch wölflich finden. Ausläufe und Anmeldungen erledigt Kamerad A. Raumann, Döbeln, Friedrichstraße 14.

\* Zum Schulauflösungsfest. Wie dem Telunion-Sachsen-dienst geschrieben wird, scheitert die Annahme des von weiten Kreisen der Elternschaft bringend geforderten Schulauflösungsfestes, das der Regierung eine Überwachung der Volksschularbeit ermöglichen soll, zurzeit vornehmlich an dem Widerstand des demokratischen Landtagsabgeordneten und ehemaligen Ministers Prof. Seydel. Es wird aber in untrütbaren Kreisen nicht angenommen, daß es der Demokratischen Partei erwünscht ist, die Separatistische Schulpolitik in den Mittelpunkt der künftigen Landtagssämpfe rücken zu sehen, was bei einem endgültigen Zusammentreffen des Gesetzesentwurfes die unvermeidliche Folge wäre.

Aue, 16. Juni. Bei den Elternratswahlen am Sonntag wurden, wie schon gestern im C. B. mitgeteilt, 21 Vertreter der Liste der christlichen Elternvereine und 6 Vertreter der Liste Schul- und Kinderfreunde gewählt, gegenüber 20 bez. 7 Vertretern im vorigen Jahr. Gegen die Wahl ist von einem Teil der Wähler der christlichen Elternvereine Protest erhoben worden, da die Wahlzeit, die von

1 bis 6 Uhr fortgesetzt war, in der 1. und 2. Bürgerhalle unerträglichweise bis 6 Uhr bestreikt worden war.

Aue, 16. Juni. Man schreibt uns: Noch einmal waren es zwei stark besuchte Versammlungen, mit denen am letzten Sonntag nachmittags und abends das Jugendjahr seine läufige evangelisierende Arbeit in Aue abschloß. Der Wirt der unserer Stadt dürfte recht haben, der seinen Einbruck dahin zusammenfaßte: „Was hätten wir, als wir jung waren, darum gegeben, wenn uns das geboten worden wäre, was wir in diesen Wochen hören und erleben durften. Die Jugend, der Jesus mit zeitgemäßen Mitteln in solcher heranziehender Weise groß und persönlich weit gemacht wird, hat, wenn sie ihn vertritt, einmal keine Entschuldigung.“ Nun hat das Jugendjahr Aue verlassen. Die Zeitblätter unter Mithilfe vieler Männer und Jünglinge nahmen den funstvoll geführten Bau zusammen und verstaubten alles hochgemäß. Gestern nacht ist es dann nach Erfurt abtransportiert worden. Dort soll es Sonnabend abend schon wieder aufgestellt sein, um ab Sonntag der Evangelisation an dortiger Jugend zu dienen. — Einen herzlichen Dank allen, aus Aue und Umgebung, die durch Dienst am Wort und ihr Kommen ins Welt diese großzügige Jugendarbeit ermöglichten. Herzlichen Dank auch den Gläubern hiesiger methodistischer Gemeinde, die durch ihren Besuch geschwisterlich mithalfen, die Evangelisation zu tragen und zum herrlichen Gelingen zu bringen!

Schneeberg, 16. Juni. Im Oktober 1924 vollendeten sich 25 Jahre, daß Frau Oberschulrat Israel als Mitglied in den Vorstand des hiesigen Frauenvereins eintrat. Mit voller Hingabe hat sich Frau Oberschulrat Israel dem Dienst an den Alten, Armen und Kranken unserer Stadt in diesen fünfzig Jahren gewidmet. Von dem Zentralausschuß der vogtländischen und oberlausitzischen Frauenvereine in Dresden wurde ihr eine Ehrenurkunde ausgestellt und Dank und Anerkennung für ihre langjährige treue Mitarbeit im Dienste der Frauenvereinsarbeit ausgeprochen, die der Jubilarin in der geistigen Vorstandslistung durch den Kurator des Frauenvereins, Pastor Conrad, mit Worten herzlicher Beglückwünschung überreicht wurde.

Rosenthal, 16. Juni. Eingebrachtes wurde in dem Maschinengebäude des zur Ronsdorfischen Grubenverwaltung gehörigen „Brust-Schachtes“, wobei ein wertvolles Reinenkontrollband von 20 Meter Länge gestohlen wurde. Als Täter dürfte ein 20 Jahre alter Handarbeiter R. aus Wilnsdorf in Frage kommen, der sich schon wegen anderer Einbrüche in Haft befindet.

Großhartmannsdorf, 16. Juni. Im Kreiskrankenhaus Zwönitz verstarb der Handarbeiter Reinhold von hier, der in der Kirchischen Maschinenfabrik in Aue infolge Unfallsfalls eine tödliche schwere Eisen schwere Brandwunden an der ganzen Rückenpartie erlitten hatte.

Gräfenhain, 16. Juni. Zur Verbesserung der Postverbindungen zwischen Gräfenhain und Schwarzenberg wird der Postkraftwagen, der mittags 12 Uhr 40 Min. in Gräfenhain abfährt, zur Briefförderung nach Schwarzenberg benutzt. Die Sendungen erreichen in Schwarzenberg die Nachmittags-Briefbeförderung.

Lauter, 16. Juni. Einer Kriegerwitwe im Unterdorf wurden aus einem verschlossenen Stalle 2 Kaninchengestohlen.

Gösa, 16. Juni. Bettina Schlingensiepen erstickt wurde von einem Forstbeamten im Staatsforstrevier, ein 21-jähriger Forstarbeiter aus Steinheide, in dessen Wohnung bei einer darauf vorgenommenen Durchsuchung noch mehr Material vor gefunden wurde, aus dem sich ergab, daß man es mit einem geriebenen Wilderer zu tun hatte.

Steinheide, 16. Juni. Das frühere Klempner Wilhelm Unger löste Chepoor beginnend das Fest der goldenen Hochzeit.

\* Marienberg. Der Wirtschaftsbetrieb Zimmermann wollte eine Senné in Ordnung bringen; dabei glitt er mit der linken Hand aus und fuhr in die Senné, die ihm die Schiene durchschnitt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

\* Göda. Auf dem Bahnhof wollte die neuzeugehobene Arbeiterin Hilde Kremer aus Chemnitz auf den bereits fahrenden Zug springen; sie rutschte ab und kam unter die Räder zu liegen. Diese gingen dem Mädchen über den Leib, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

\* Dresden. Der Anlauf des Schlosses Albrechtsberg in Loschwitz durch die Stadt Dresden ist vom Stadtoberbaudienst in seiner letzten Sitzung genehmigt worden.

\* Leipzig. Bei Ausfachtungssorten auf dem Gelände des alten Johannisfriedhofs stieß man in ungefähr 1 Meter Tiefe auf eine gefüllte Mine. Es handelt sich um ein Geschloß aus den Spätkulturen des Jahres 1920. Von Reichswehrsoldaten wurde die Mine zur Explosion gebracht.

## Viehmarkt in Aue

am 15. Juni 1925.

| Umliche Preisnotierungen:  | G.-M. für 1 Pf. |
|--|-----------------|
| Ochsen, vollleichtes, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, bis zu 6 Jahren             | 0.60            |
| Ochsen, unreife, fleischige, nicht ausgemästet   | —               |
| Ochsen, mäßig genährte junge u. gut genährte ältere                                      | 0.45            |
| Ochsen, ganzjährig   | 0.58            |
| Bullen, vollleichtige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes                             | 0.52            |
| Bullen, mäßig genährte jüngere   | 0.32            |
| Bullen, gering genährte ältere   | 0.36            |
| Kälber, u. Kühe, vollleichtige, ausgemästete Kälber höchsten                             | 0.60            |
| Kälber und Kühe, vollständig ausgemästete Kühe höchsten                                  | 0.52            |
| Kälber, Kühe, ältere, ausgemästete Kühe u. gut entwickelte jüngere Kühe und Kübelen      | 0.43            |
| Kälber und Kühe, gutgenährte Kühe und mäßig genährte Kühe                                | 0.36            |
| Kälber, Kühe, vollleichtige, ausgemästete Kübeln höchsten                                | —               |
| Kälber und Kühe, mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kübeln               | —               |
| Über, Doppelleiter   | 0.70            |
| Küher, beide Mäle und Saugkübler   | 0.60            |
| Kübler, mittlere   | 0.50            |
| Schweine, Mutterkübler u. jüngere Mutterkübler   | 0.70            |
| Schweine, mittlere Hammel  | —               |
| Schweine, mäßig genährte Hammel  | —               |
| Schweine, vollfleischig, der kleineren Rasse u. deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr | 0.75            |
| Ferkelweine  | 0.75            |
| Hündlinge  | 0.68            |
| gering entwickelte   | 0.65            |
| Caun und Ober  | —               |
| Gehöllgang mittel.   | —               |
| Musgebüchse Tiere über Roffa.  | —               |

## Turnen, Sport und Spiel.

Glänzende Beilage des Gräflichthüglichen Volksstundens.

### Vorschau.

Die Deutsche Fußballmeisterschaft ist entschieden, und damit kann das Frühjahrsspiel des Deutschen Fußballbundes als erledigt ansiehen. Infolgedessen treten nun die anderen Sportarten etwas mehr in den Vordergrund. Die Vereine legen jetzt ihr Hauptgewicht auf leichtathletische Veranstaltungen, die dann Ende Juni, Anfang Juli der Höhepunkt erreicht werden.

Bei dem Abschluß des Fußballofens beginnt aber dann auch der eigentliche Sommer, d. h. Freizeitbetrieb der Schülerturner. Wenn zwar einzelne Wettkämpfe auch schon im Mai stattgefunden haben, so kommen die Hauptveranstaltungen der führenden Vereine Hamburg, Köln, Dresden, München, Hannover, Berlin und Leipzig erst in den nächsten Wochen. Da das heutige Mai und Juni weiter ein ausgiebiges Training im Freien erlaubt, müssen mit Formverbesserungen rechnen, und „Trainingsüberlebungen“, die neue „Ranzen“ aus Tageslicht fördern, sind sehr wahrscheinlich.

### Turnen.

Aue, 16. Juni. Den Alten zur See, den Jungen zur Seh' ollen der Chorwurf des Allgemeinen Turnvereins (D. T.) am Sonnabend im Bürgergarten. Alt und jung schaute sich zusammen. Und die zwei aufgestellten Vereinsfahnen redeten zu ihnen von Einigkeit und Zugehörigkeit. Alles war würdig und späthält abgestimmt, wie es bei Turnern Brauch ist. Der von Mitgliedern der Stadtturnspartei flott gespielte Wohlhaber Turnermarsch bildete den Auftakt, Gefang des Männerchores reichte sich an. Jugendturnerinnen schwammen Rennen und eröffneten den turnerischen Teil. Herzliche Bogenschützenworte würmete alsdann der Vorstande, Lehrer Starf, den Erziehern. Nach weiteren musikalischen, gesinnlichen und turnerischen Darbietungen folgten Ehrentungen. In ähniger Weise gruppierten sich Turner und Turnerinnen um die Jüngste, ein Großdanksortprototyp bildete den Auftakt. Wie ein kurter Strom wolle die deutsche Turnerschaft durch das Wasserland, geprägt von vielen kleinen deutschen Turnvereinen und Kraft. Jedes schaffte mit seinem Vollwert einen Platz zur Erhöhung der menschlichen Freiheit und Erziehung des Körpers. An der Befreiung und Erbildung sind auch wie beweist und besonders die, welche schon über ein Vierteljahrhundert die Ideale des Turnens und seines Art im Verein übertragen haben. Aber auch Freunde gibt es, die unserem Verein und unseren Zielen sehr hilfreich zur Seite standen. Jenen allen, die sich durch verdient gemacht (47 Mitglieder), dankte der Vorsitzende Diplome und Ehrenmedaillen aus. An diese Erkrönungen freilich schloß des Guten, welche vom Gemeinderat ausgezeichnet wurden. Unter Blaudruck der Verdienste des Vereins und besonders einzelner Mitglieder überreichte er 9 Mann die Ehrenurkunde des Guten. Dann vergab man die höchste Auszeichnung des Vereins: die Ehrenmitgliedschaft. Hierzu waren ausserorden: Generalsekretär Paul Goetz, Wanderwart Georg Otto, Fabrikbesitzer Wilhelm Schröder und Spieler Louis Stoll. Mit Dankesworten und Wünschen, der Jugend noch lange ein leuchtendes Vorleben zu sein, schloß der Chorwurf. Abschließend folgten bis zum Aufbruch Gefang, Musik, Volkslänge und turnerische Glanzleistungen. Gut hei!

Die Deutsche Turnerschaft ist die Schweiz.

Die Deutschen Turnerschaft, die im Juli am Südschweizerischen Turnfest in Chur teilnehmen wird, ist nach dem Deutschen Turnfestwurf wie folgt zusammengesetzt: 1. Solingen (Solingen), 2. Meiningen (Meiningen), 3. Reichert (Württemberg), 4. Röde (Bremen), 5. Flensburg (Schleswig), 6. Bürner (Hannover), 7. Bautzen (Bautzen), 8. Göttingen (Göttingen), 9. Nied (Berlin), 10. Frankfurt (Main-Kinzig-Kreis), 11. Weimar (Weimar), 12. Witt (Elbe), 13. Steinen (Schweiz), 14. Görlitz (Ostpreußen), 15. Oppeln (Schlesien), 16. Bamberg (Bamberg).

Während die ersten 12 Namen aufgelistet sind, fallen die

leichteren 4 vollständige Turnen dar. Siegen ist deutscher Schulschampsieger und stellte erst fürzlich im Augustfest eine neue Turnerböchtleistung mit 13,61 Meter auf. Die Mannschaft ist gut zusammengesetzt.

Die Riege, die in Schaffhausen einige Tage zusammen läuft wird, untersteht der Zeitung des Kreisturnwart Schmid (Berlin) und wird vom Vorstande der D. T. Direktor Dr. Berger (Berlin) und Oberturnwart Kunath (Dresden) begleitet.

Zehn Tage der Deutschen Turnerschaft zur Ausbildung von Turnerinnen: 5.—17. Oktober 1925 an der Preuß. Hochschule für Lehrerbildungen in Spandau. Der Deutsche Turnerschaft ist vom Preuß. Ministerium für Volkswirtschaft ein Lehrgang zur Ausbildung von Turnunterrichten in Spandau vom 5. bis 17. Oktober 1925 genehmigt worden. Teilnehmerinnen waren an dem Lehrgang nur Turnerinnen, welche eine gewisse turnfachliche Grundlage besitzen und ihre Fähigkeiten in den einzelnen Übungen weiter ausbilden wollen. Anmeldungen sind durch Verein und Kreis an den Kreis zu richten. Dieser trifft die Auswahl und meldet die Teilnehmerinnen der Geschäftsstelle der D. T. Charlottenburg. Von der Geschäftsstelle gehen den betreffenden Turnerinnen dann die Zulassungsschreiben zu.

### Fußball.

Der Deutsche Meister gekämpft.

1. F. C. Rüdersberg gegen F. C. Modena 0:1 (0:0). Vor ungefähr 5000 Zuschauern spielte am Donnerstag der deutsche Meister F. C. Rüdersberg auf eigenem Platz gegen Modena und verlor überraschend mit 0:1. Die italienische Mannschaft war schneller als die Rüdersberger lieferte keinem im Sturm ein rechtes Schwachs Spiel. Dieses Überfallaufschlagstulpe wird wohl keinen werden, der verfolgt hat, welches Rücksicht der Club mit seiner Meistermannschaft getrieben hat, zumal wenn man bedenkt, daß die italienische Mannschaft am Sonntag vorher gegen Bayern-München 1:1 gekämpft hat. In 12 Tagen nicht weniger als 4 große Spiele, darunter die Deutsche, ausgetragen, ist selbst für die Rüdersberger zu viel. Diese Eröffnung kommt man auch am Chemnitzer F. C. beobachten, der am Ende seiner Rheinlandspiele gegen einen sonst ebenbürtigen Gegner eine 6:0-Niederlage einstecken mußte. Schließlich erging es dem „Wiener Algrünen“, die sich im Ergebnis schlagen mußten.

Preußen-Chemnitz — Rotkreuz-Rheindorf 3:2 (2:0). Röderbach-Görlitz — Polizei 2:1.

B. V. Chemnitz — Sportverein 0:6 Dresden 3:3.

Teutonia Chemnitz — Hartbauer Sportclub 0:3:1.

### Leichtathletik.

Der neue Verbandsleiter Hoffmann.

Nachdem Mothes von der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik als „Reichsleiter“ angepfiffen worden war, konnten sich die Unterstände auch nicht länger der Einsicht versichern, daß ein systematischer Ausbau der Leichtathletik und ihre gleichmäßige Durchführung in den einzelnen Verbandsbezirken ohne Sportleiter nicht mehr möglich sei. Der Verband mitteldeutsche Ballspielvereine hat daher den Sportleiter Hoffmann als Verbandsleiter angepfiffen. Hoffmann war früher bekannter Mitteldeutschlandler. Sein Hauptverdienst liegt auf organisatorischem Gebiet, ist er ja der Begründer der ersten Reichsleistungssportschule. Hoffmann ließ sich die Aufgabe bis zum letzten Gang. Der Sieger wurde der zweite Deutscher Meister und bestreitet einen guten Aufschwung.

In den nächsten Wochen wird hier auch ein Wettkampf stattfinden politischer Abteilungen, Döbeln und Hermannsburg, Aue. Bis dazu auf die Veranstaltung keine Brüderlich aufzufallen. Es besteht aber wieder ein interessanter Kampf werden, da die Hermannsbürgern schon einige Jahre länger stehen als die Hermannsbürgern. Wenn die letzteren zu gut weiterkommen, wie bisher, werden sie auch in diesem Kampf nicht schlecht abschneiden.

wurden aufgestellt und Eintrittskarten im Verteil von 5—27 Pfennig verkauft, galt es doch 12000 Sitzplätze und 2000 Stehplätze an den Mann zu bringen. Das ganze sportliche Domänen feierte.

Da kommt die Pleidung: „Im Trainingskampf hat sich Samson R. einen Bluterguß zugezogen.“ Hier liegt vor der Entscheidung mehr Römer, doch seine Knochen nicht funktionieren. Eine Testfalte, die sich der Durchsetzungsmann nicht so recht vorstellen kann; daß ein so erfahrener Boxer wie Römer, der sich seit einem Jahrzehnt in allen Ringen der Welt herumgeschlagen hat, erst einige Tage vor dem Kampf merkt, daß er nicht mit von der Partie sein kann. Es ist jedoch, daß er einen Widerstand gebot hat — Es war eine große Enttäuschung für das Hamburger Publikum, die leicht dadurch nicht wieder gut gemacht werden konnte, daß man Samson den Weltmeister Dempsey herholte, der einige Trainingssunden gegen die Deutschen und Römer sowie den Engländer Harry Price vorführte.

— Im Zweig gewicht verlor die Deutschen Rauholtz erfolgreich seinen Titel gegen seinen Herausforderer Enkel. Im Fliegengewicht besiegte Harry Stein-Döbeln den Weltmeister Friedrich Schmidt-Hannover. Die Herkunftsweltmeisterschaft gewann wie erwartet Eddie Schmidt-Dresden gegen Römer.

### Schwimmen.

Neuer deutscher Rekord über 500 Meter in Dresden.

Die großartig angelegten „Internationalen Jubiläumswettkämpfe des Allgemeinen Schwimm-Vereins (A.S.V.) Dresden“ brachten hervorragende Leistungen und eine Woge Überraschungen. Den Gipfelpunkt bildete der Sieg des Darmstädter Berges, dem es gelang, den deutschen Meister Heinrich-Pöhlendorf-Leipziger in 200 und 500 Metern zu schlagen und einen neuen deutschen Rekord über 500 Metern aufzustellen. Dasselbe übertraf durch einen Sieg in der 4 mal 100 Meter-Staffel über die berühmte Magdeburger Römerschiffer-Staffel.

Freistilschwimmen: 200 Meter, Berges-Darmstadt 2:27.